



Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Pränumerationspreis pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr. — Für Auswärtige 1 Thlr. 11 1/2 Sgr. — Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 70.

Donnerstag, den 24. März.

1853.

Bei dem nahen Ablauf des Quartals ersuchen wir die geehrten Leser unserer Zeitung, ihr Abonnement auf das zweite Quartal entweder in unserer Expedition: Krautmarkt No. 1053, oder bei unseren Colporteurs recht bald aufgeben zu wollen.

Gleichzeitig verbinden wir hiemit die Anzeige, daß Herr Heinrich Balcke die Redaktion der Stettiner Zeitung am 1. April d. J. seinem Wunsche gemäß niederlegen und an dessen Stelle Herr Dr. Rudolph Menger aus Berlin, bisheriger thätiger Mitarbeiter des Blattes, als verantwortlicher Redakteur treten wird.

Die Tendenz wie äußere Einrichtung der Zeitung wird dadurch in keiner Weise beeinflusst, sondern werden wir es uns wie bisher angelegen sein lassen, für die politische Entwicklung unseres Vaterlandes, für religiöse Glaubensfreiheit und wahre Bildung Aller zu wirken. In täglichen Leitartikeln wird die Zeitung die brennendsten Fragen der Politik in objektiver Weise besprechen und außer gelegenen Correspondenzen und politischen Mittheilungen aus den bedeutendsten Städten Deutschlands nicht allein lokale und provinzielle Nachrichten, sondern auch durch das Engagement tüchtiger Handelskorrespondenten und Berichterstatter über Schiffahrt die für die Provinz wichtigen Handels- und Schiffahrts-Nachrichten, Bankausweis, Courszettel u. zu bringen im Stande sein. Hieran werden sich Recensionen über Theater und Konzerte, ein interessantes Feuilleton, Kritiken über die neuesten und wichtigsten Erscheinungen in der Literatur und Kunst anschließen.

Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige 1 Thlr. 5 Sgr., für Auswärtige mit Post-Ausschlag 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütung von 5 Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Verleger.

## Die Kreuzzeitung in der orientalischen Frage.

Die Politik im Innern und die Politik nach Außen hin bedingen sich gegenseitig; die Parteien haben ihre entschiedenen Sympathien und Antipathien diesem oder jenem Volke zuzuwenden; Einige suchen russische oder österreichische, Andere französische oder englische Allianzen, je nach dem Grade ihrer Sympathien oder Antipathien gegenüber von Despotie und Freiheit.

Das Oblongum, welches in der Kreuzzeitung über die europäischen Zustände zu Gerichte sitzt, scheint eine naturwüchsige Verehrung für die Glückseligkeit zu haben, welche man in Rußland in den beschränkten Unterthanenverstand hineinführt; es stellt sich also auch bei Besprechung der Dinge, die sich am Bosphorus vorbereiten, auf die Seite Rußlands, indem es die orientalische Frage „scharf in's Auge faßt.“

Es scheinen ihm nur in drei Fällen ernstere Ereignisse möglich: 1) wenn Rußland wirklich die Absicht hätte, einen Theil des Türkischen Reichs loszureißen — an dieser Absicht Zweifel zu hegen, ist in der That verzeihlich naiv; — 2) wenn Frankreich oder England, oder beide, die Gelegenheit benutzen wollten, um Krieg anzufangen — das Kriegsanfangen den Franzosen oder Engländern zuzuschreiben, wenn der Russe in die Türkei einfällt, denn dann erst würde derselbe entbrennen, ist charakteristisch genug; — 3) wenn ein Zusammenstoß der Russischen mit der französischen oder englischen Flotte erfolgen sollte.

Bei Besprechung der Möglichkeit dieser Ereignisse scheint es ihm, nämlich dem Oblongum, daß es außerhalb der Interessen Englands liegt, den Machinationen Rußlands entgegenzutreten; eine Meinung, die Lord Palmerston und Graf Aberdeen sich freilich wohl erlauben werden, nicht zu adoptiren; — Frankreich scheint ihm unberechenbar und nun — kommt ein merkwürdiger Passus, den wir uns eigentlich, um den Gradmesser der Kritik an den Patriotismus des Oblongums legen zu können, etwas deutlicher ausgedrückt gewünscht hätten.

Es heißt nämlich, daß keine Art, den allgemeinen Krieg anzufangen, für Frankreich ungünstiger wäre, als denselben mit einem Angriff auf Rußland zu beginnen. Greift es eine der beiden benachbarten, vor Rußland liegenden Großmächte an, so kann es sich der Hoffnung hingeben, daß die nordischen Mächte sich vereinigen. Greift es dagegen die hinterliegende Großmacht an, so schafft es selbst die große Koalition.

Wir möchten wohl wissen, was das Organ, welches vor vielen Andern die Eigenschaft des Silbenschens besitzt, obson es allerdings noch Niemand zu Tode gestochen hat, mit dieser, zum mindesten nicht prägnant genug ausgedrückten Phrase sagen will.

Nach unserer schlichten Auffassung hieße das ungefähr so viel, als ob der gnädige Herr Russe sich bestimmen würde, seinen Klienten im Falle der Noth Beistand zu leisten, daß dieselben aber gleichwohl verpflichtet wären, mit Ros und Mann zu Hülfe zu eilen, wenn dem hohen patronus ihre Genossenschaft erwünscht und nützlich wäre.

Wenn diese Auffassung aber die richtige wäre, so wüßten wir in der That nicht, ob der Patriotismus der Kreuzzeitung unter dem Hydro-Drygen-Gas-Mikroskop von Hazeri, dem stärksten der Welt, zu irgend einer sichtbaren Ausdehnung gelangen würde.

Was nun endlich die Nichteroberung von Byzanz anbetrifft, welche ein Fundamentalsatz der neueren russischen Politik sein soll, so glauben wir selbst, abgesehen von dem, was die National-Zeitung in ebenso gründlich belegten als genial gedachten Abhandlungen über diesen zarten Punkt des europäischen Gleichgewichts gebracht hat, in verschiedenen Artikeln unserer Lesern zu dargezogen haben, daß gerade im Gegentheil Rußlands Politik mit der ihr eigenen Beharrlichkeit rastlos das Ziel zu erreichen strebt, welches sie sich bei den Daraneilen gefleckt hat. Rußland braucht, um seiner Weltmacht willen, eine maritime Bedeutung, welche es an Binnenmeeren nicht gewinnen kann, und — hinc illae lacrymae.

Berlin, vom 24. März.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Bürgermeister Facillides zu Neufal der Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem ersten Brunnenarzte zu Salzbrunn in Schlesien, Dr. Gustav Adolph Rosemann, den Charakter

als Sanitätsrath zu verleihen; und den Architektur-Maler Sir-tus Jarwart aus Bayreuth zum Königl. Hof-Maler zu ernennen.

Die Inhaber von nicht konvertirten Schulverschreibungen der freiwilligen Staats-Anleihe vom Jahre 1848 werden hiemit wiederholt aufgefordert, zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes, die durch die Bekanntmachung vom 13. September 1851 zum 1. April 1852 gekündigten Kapitalbe-träge entweder hier bei der Kontrolle der Staatspapiere, Taubenstraße Nr. 30, oder bei der nächsten Regierun-gshaupt-kasse, unter Rückgabe der Obligationen nebst den Zins-Coupons Ser. 1. Nr. 8 und gegen Quittung, wozu Formulare bei den erwähnten Kassen unentgeltlich verabfolgt werden, in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 15. März 1853.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Natan. Rolde. Gamet.

## Deutschland.

L.S. Berlin, 23. März. Die Commission zur Prü-fung des Staatshaushalts-Stats hat in ihren letzten Sibun-gen den Etat des Ministeriums für landwirthschaftliche Ange-legenheiten berathen, und einen Posten von 17,800 Thlrn. für Unterstützung der Pferderennen, deren Förderung man bei der Zucht von Vollblut für zweckmäßig erachtet, unverkürzt ange-nommen. — Der Chef des telegraphischen Correspondenz-Bü-reaus, Dr. Wolff, der bereits vor einigen Wochen in Wien war, um dort die schleunigste telegraphische Benutzung derjen-igen Nachrichten zu bewirken, die vom Orient mit den Dampf-schiffen der Lloyd-Gesellschaft in Triest einlaufen, ist gestern Morgen mit dem Schnellzuge von hier über Brüssel, Paris nach Marseille gereist, um von dort aus die schnellste telegra-phische Verbindung bei der jetzigen Wichtigkeit der orientali-schen Nachrichten zu vermitteln. — Der Herzog von Braun-schweig hat seine Abreise von hier erst auf den 24ten d. M. festgesetzt. — Mit Eintritt besserer Witterung werden die Ar-beiten am Denkmal im Invalidenpark wieder aufgenommen werden.

Wie man hört, war bei der Berathung des Staats-Mi-nisteriums wegen der Förderung Rußlands, gemeinschaftliche Maßregeln für die Erschwerung der Reisen und des Aufent-haltes englischer Unterthanen zu ergreifen, nur ein Minister für diese Forderung, alle übrigen und auch der betreffende Unter-Staatssekretair gegen dieselbe.

Prinz Karl von Baiern, Bruder König Ludwigs und bairischer Feldmarschall, ist von bairischer Seite zur Inspek-tion der österreichischen und preussischen Contingente bestimmt.

Der Zuschauer der „Kreuzzeitung“ hat in Erfahrung gebracht, daß der von Oesterreich an Rußland ausgelieferte Bakunin als gemeiner Soldat am Kaukasus diente. Unter der Ueberschrift: Feldengebeine müssen uns heilig sein, läßt sich dieselbe Zeitung aus Liegnitz Folgendes mittheilen, was ich des historischen Interesses wegen gern anführe: — Auf dem längst cassirten Kirchhofe zu St. Peter und Paul in Liegnitz, der jetzt zu anderweitiger Bestimmung benützt werden wird, ruht an wüster, unruhvoller Stätte, die nun ganz zer-stört werden soll, Leopold Ludwig, Graf von Anhalt, der, ge-boren am 28. Februar 1729 zu Deßau, als Chef des Regi-ments Strachwitz, als General der Infanterie, Commandiren-der sächsischen Niederschlesischen Fußvolkes und Ritter des schwarzen Adlerordens, am 28. April 1795 zu Liegnitz starb. Er war der Zweite von sechs Brüdern, kernige Enkel eines kernigen Großvaters, des alten Deßauers, der uns, der un-serer Armee, unserer Volks, unserer Geschichte mit Leib und Seele angehört. Von den sechs Grafen von Anhalt, die alle Soldaten des großen Königs waren, fiel Wilhelm bei Torgau (1760); Gustav bei Breslau (1757); starb Heinrich vor Dres-den (1758) in seinem Zelte in zu schonungsloser Pflichterfüllung; ward Friedrich bei Moys (1757) und Albrecht bei Ru-nersdorf (1759) verwundet, wie denn auch Leopold Ludwig dreimal vor Prag (1757), wodurch er den Gebrauch des einen Fußes gänzlich verlor. Gewiß also haben die Grafen von Anhalt, sechs blühende Brüder, in drei Jahren ein Grab in Preussischer Erde sich mit ihrem Leibe erkauft, diese mit ihrem

Herzblut gedüngt zur wuchernden, glorreichen Saat Preussischer Ehre und Preussischer Ruhmes für künftige Geschlechter. Wo sie ruhn, wissen wir nicht, wir können ihnen nur aus treuer Soldatenbrust den christlichen Segenswunsch: „Friede sei mit Euch“, zurufen.

— Die Nat.-Z. schreibt: Im Jahre 1849 wurde von Sei-ten Baierns das Verlangen an Preußen gestellt, die Pfalz mit seinen Truppen der Regierung wieder zu unterwerfen. Als Preußen nach Unterdrückung des Aufstandes in Rheinbaiern von Baiern die Erstattung der Kosten des Feldzuges verlangte, verweigerte die bairische Regierung die Anerkennung dieser Forderung, worauf Preußen die Zollvereins-Einkünfte Baierns in Anspruch nahm. Dieser Vorfall soll jetzt der bairischen Regierung Veranlassung gegeben haben, ausdrücklich die Auf-nahme einer Bestimmung in den Zollvereinsvertrag zu verlan-gen, welche die Zollvereins-Einkünfte jedes einzelnen Staates als unantastbar erklärt und die Ausübung des Retentions-Rechtes Seitens Preußens hindert. — Öffentlich gehört auch dieses Verlangen zu denjenigen, welche erst nach Rekonstituierung des Zollvereins und Anerkennung des preussisch-österreichischen Handelsvertrages zur Verhandlung kommen.

— Durch die Vermehrung der Landwehr-Kavallerie um 32 Schwadronen und die Bildung eines vereinigten Garde-Landwehr-Kavallerie-Stammes wird bekanntlich eine Vermeh-rung der Sekonde-Lieutenants erforderlich. Bei der Verhand-lung über das Militärbudget hat jedoch der Kommissarius der Regierung erklärt, daß an Stelle der zu den Landwehrstämmen kommandirten Offiziere die Ersetzung von 33 Sekonde-Lieute-nants mehr als bisher vorbehalten bleiben und eine Mehrfor-derung für diesen Etat noch nicht aufgestellt werden solle. Es ist demnach nur für 104 überzählige Sekonde-Lieutenants der Kavallerie an Stelle der Abkommandirten ein Ansatz auf den Etat gebracht.

— Es ist davon die Rede, daß Bevollmächtigte der Thü-ringischen Regierungen demnächst zu einer Conferenz würden abgeordnet werden, welche gemeinsame innere Angelegenheiten der Thüringischen Staaten, namentlich auch in Bezug auf Po-lizeiwesen, besprechen soll. (C. B.)

Halle, 22. März. Gestern ist Nachts gegen 1 Uhr der Englische Gesandte in Konstantinopel, Stratford de Redcliffe, mit einem Extrazuge auf der Thüringer Eisen-bahn hier eingetroffen und hat sofort seine Reise in derselbe-ner Richtung nach Leipzig weiter fortgesetzt. Das nächste Ziel seiner Reise ist Triest, und es sind deshalb auf allen dahin zu ber-nutzen Bahnen durch den Telegraphen Extrazüge bestellt, damit er ohne Verzug überall sogleich seine Reise fortsetzen könne. Das fernere Ziel ist Konstantinopel.

München, 19. März. Durch allerhöchste Entschließung aus Neapel vom 28. v. Mts. hat Se. Majestät der König bestimmt, daß für die Folge Stadt- und Festungs-Comman-danten allerhöchstherrlicher Armee Ehren-Bürgerrechte nicht mehr annehmen dürfen. (A. N. Z.)

Stuttgart, 19. März. Das Regierungsblatt enthält eine vom 14. datirte Königl. Verordnung in Betreff des Ver-bots der unter dem Namen Burschenschaft bestehenden aka-demischen Verbindung.

Frankfurt, 18. März. Der Bunds-Commissar Staats-rath v. Fischer wird nach Ablauf dieses Monats von Bremer-hafen hierher zurückkehren, sobald er dort Alles ausgeräumt hat. Die Rubrik „Deutsche Marine“ hört mit diesem Monate auf, einen officiellen Charakter zu tragen. Die Privatlocale der Abtheilung für die Marine werden nun aufgelündigt und über-sichtlich verursacht das gesammte Marinewesen dem Bunde eine Ausgabe von 8 Mill. Gulden.

Oldenburg, 19. März. Der zwischen der dänischen und der oldenburgischen Regierung abgeschlossene Vertrag in Betreff des Anschlusses des Fürstenthums Lübeck an das Zoll-system des dänischen Gesamtstaates enthält Bestimmungen, welche dieses Fürstenthum ganz und gar dem Zoll- und Brenn-steuersystem des Herzogthums Holstein, „wie solches gemein-schaftlich für das Königreich Dänemark, für das Herzogthum Schleswig und für das Herzogthum Holstein beabsichtigt wird“, beitreten läßt. Alle in Dänemark geltenden Geseze, Tarife und sonstige administrative Bestimmungen treten auch im Für-

flenthum Lübeck in Kraft und etwaige Aenderungen bedürfen nicht der Zustimmung der großherzoglich-oldenburgischen Regierung, wenn sie keine Erhöhung der Brennsteuer, keine prinzipielle Veränderung des vereinbarten Zolltarifs enthalten, für das holsteinische Zollvereinigungsgebiet allgemein getroffen werden und dem Staatsgrundgesetz des Großherzogthums Oldenburg nicht zuwiderlaufen. Dänemark bezahlte insgesammt 2 Mthlr., nach dem Münzfuß von 11 Mthlr. 27 Schl. Courant auf die Mark sein gerechnet, pro Kopf der Bevölkerung, die gegenwärtig auf 22,146 Seelen angenommen und jedes dritte Jahr gezählt wird. Der Vertrag ist auf 10 Jahre geschlossen. Außer dem Hauptvertrage ist auch ein Nebenvertrage abgeschlossen worden, in welchem eine völlige Zollfreiheit für alle vom Amte und der Stadt Cutin nach dem Amte Schwartau und umgekehrt das holsteinische Gebiet passirenden Waaren, unter näheren dort angeführten Bedingungen und Kontrollmaßregeln gewährt wird. Dem Nebenvertrage gemäß steht es auch der königlich-dänischen Regierung zu, „das Zollvereinsgebiet beliebig zu erweitern“, sei es durch Hinzuziehen des Herzogthums Lauenburg oder durch Vereinbarung wegen eines Anschlusses fremder Staaten an das gegenwärtige Zollsystem, wobei aber das Fürstenthum Lübeck zu dem so erweiterten Zollgebiet nicht ungünstiger gestellt werden soll, als das Herzogthum Holstein.

### Oesterreich.

**Wien, 19. März.** Die „Agrarier Ztg.“ bringt noch einige Nachträge zu dem Rückzuge der Türken aus Montenegro. Sie berichtet unterm 5ten, daß sich Omer Pascha, nachdem er hinreichende Besatzung in Spuz zurückgelassen hatte, am 25. v. M. von dort nach Podgorizza in Bewegung gesetzt habe und er unterwegs von einer 3-4000 Mann zählenden Montenegroischen Streitmacht angegriffen worden sei; da die Kavallerie und Artillerie auf dem fast grundlosen Terrain keine Dienste zu leisten vermochte, so kam es am 25ten, mehr aber noch am 26. Februar zu äußerst hartnäckigen Kämpfen, in denen die Türken, namentlich bei dem von den Montenegroern verschanzten Dioclea angeblich sehr viele Leute verloren haben sollen. Omer Pascha langte am 26. Abends in Podgorizza an; die Montenegroer, welche drei von Ochsen gezogene Pulverkarren eroberten, lösten sich am folgenden Tage auf.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 17. März.** Die in den letzten Tagen stattgefundenen Verhandlungen des Folkethings, des Landesthings und des Vereinigten Reichstags haben überall zu einer Niederlage der Opposition geführt. Der Vereinigte Reichstag hielt den 14. seine zweite Sitzung und beschloß, daß die Erbfolgeangelegenheit sofort zur ersten Verhandlung kommen sollte. In der heutigen 3. Sitzung der V.-R. begann die erste Verhandlung der königl. Botschaft. Die Blätter erwähnen nur erst kurz der Rede des Premierministers, in der er erklärte, die Eiderpolitik habe mit dem 28. Januar 1852 als nicht durchführbar aufgegeben werden müssen. Das von jenem Tage datirende Ministerium sei seit dem März 1848 wieder das erste Gesamtrikters-Ministerium, und müsse — da Holstein einmal im Interesse des europäischen Gleichgewichts von der übrigen Monarchie nicht getrennt werden oder in eine andere Stellung als die andern Landesheile gebracht werden könne, nach einer so starken Anerkennung des Integritätsprinzips als möglich streben. Eine solche finde sich im Londoner Protokoll. Wollte man aber die Integrität, so müsse man auch die Konsequenzen hinnehmen, und als eine solche betrachte das Ministerium die Ausschließung der weiblichen Linie von der Erbfolge in der Monarchie. Dieser Gedanke liege nach der Meinung der Regierung im Londoner Kontrakt, und diesen Gedanken fänden die Mächte, die den Kontrakt unterschrieben, in demselben wieder.

### Schweiz.

**Zürich, 19. März.** Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung noch keinen Beschluß in Bezug auf die österr. Antwort-Note gefaßt; es findet also heute wiederum eine außerordentliche Sitzung statt, welche hoffentlich nicht wieder ohne alles Resultat bleiben wird. Ueber den Inhalt der Note erfährt man heute kaum etwas Neues.

— Nach sardinischen Blättern hat die Tessiner Regierung

auf Verlangen des Herrn Bourgeois 40 Mann Milizen bei dem Posten von Cremona, Ponte Tresa, Chiasso und Stabio aufgestellt, um etwaige gegen die österreichischen Posten versuchte Infiltrationen zu verhindern. Die österreichischen Schildwachen stehen nämlich nur 15 Schritt von der Grenze.

— Die Nachrichten über die österreichische Truppenmacht im nördlichen Theile der Lombardie widersprechen sich noch immer. Die sardinischen Blätter geben sie wohl am richtigsten auf 16,000 Mann an, wovon 10,000 Mann zu Como, 5000 Mann zu Varese und 1000 Mann zu Laveno stehen. In Mailand behauptete man, daß eine sehr energische Note an Sardinien gerichtet worden sei, und zwar als Antwort auf den Protest gegen das Sequestrations-Dekret. Auch sprach man von der Errichtung zweier Lager, von denen das eine nach Varese, das zweite an einen Punkt nahe an der Grenze von Piemont gelegt werden soll. In Varese würde Feldmarschall-Lieutenant Graf Giulay sein Hauptquartier nehmen. Gewiß ist nur, daß die Stadt Mailand den Befehl erhalten hat, das Kastell für 4000 Mann und das Fort bei Ponte Tresa für 800 Mann auf 40 Tage zu verproviantiren, und daß das Dampfboot Nadezky, welches den Lago Maggiore befährt, mit 10 Kanonen armirt worden ist.

### Frankreich.

**Paris, 20. März.** Im hiesigen Marine-Ministerium herrschte gestern große Regsamkeit und es wurde mir schon im Laufe des Nachmittags erzählt, daß auch von hier aus bereits Befehl an die Flotte ergangen sei, sich den Dardanellen zu nähern. Heute bestätigt der „Moniteur“ diese Nachricht. In keiner Angelegenheit bewahrt der Kaiser eine so strenge Discretion als in der orientalischen, so daß es dieser Tage ganz den Anschein hatte, als ob er sich wenig darum kümmerte. Aber eben auf diese Ruhe kann nächstens etwas ganz Unerwartetes folgen, und man darf mit voller Gewißheit annehmen, daß im Orient nichts Bedeutendes ohne Frankreich vor sich gehen wird. Ich kann nicht umhin, Ihnen bei dieser Gelegenheit die Ansicht eines Mannes mitzutheilen, der im höheren Staatsdienste ergraut ist und auch den jetzigen Kaiser lange in näherem Umgange beobachtet hat. Er meint: Napoleon III. sehe die Völker, die sich in der Levante zusammenziehen, nicht ungern und mische sich absichtlich fürs Erste noch in nichts, um die Verwirrung einen höheren Grad annehmen zu lassen und sich selbst die Hände frei zu erhalten. Dann glaubt er vielleicht den Moment zum entscheidenden Handeln gekommen. Viele Privatpersonen, unter anderen Guizot und Herr v. Lavalette, haben gestern besondere Nachrichten aus Konstantinopel erhalten, die zum größten Theile die offiziellen bestätigten. In Stambul selbst soll eine wahre Konfession herrschen, zugleich aber auch ein Ruffenhaß, von dem man sich schwerlich eine Vorstellung machen kann. (Nat. Z.)

— Nach dem dem gesetzgebenden Körper übergebenen Budget pro 1854 übersteigen eigentlich die ordentlichen Staatseinnahmen die ordentlichen Staatsausgaben um 45 1/2 Millionen, jene auf 1475, diese auf 1429 1/2 Millionen angeschlagen. Da aber die außerordentlichen Ausgaben (89 1/2 M.) die außerordentlichen Einnahmen (45 1/2 M.) um 44 Millionen übertreffen, so bleibt als Ueberschuß nur 1 1/2 Mill., wie bekanntlich das Plus der Einnahmen beiläufig veranschlagt ist. Bemerkenswerth ist noch, daß in dem Gesamtbudget der Einnahmen, auf 1520 1/2 Millionen veranschlagt, nur 1052 1/2 Millionen wirklich dem Staat zu Gute kommen; der Einnahmen und 468 Mill. formeller oder Eintreibungs-kosten betreffende Ansätze begriffen sind, sowie ebenfalls im Gesamtbudget der Ausgaben, das, auf 1519 Mill. veranschlagt, gleichwohl nur 1051 Millionen für den eigentlichen Staatshaushalt liefert.

**Paris, 21. März.** Die geringe Wichtigkeit, welche die ministeriellen Blätter den Nachrichten aus Konstantinopel beizulegen scheinen, deutet auf die Rolle hin, welche Frankreich in dieser Angelegenheit spielen wird, und bestätigt, was ich über die Instruktionen des Herrn de la Cour gemeldet habe. Man darf annehmen, daß Rußland seine Forderungen an die Türkei durchsetzen wird, ohne daß Frankreich Einspruch thut, vorausgesetzt, daß es sich in keiner Weise darum handelt, das türkische Reich zu zerstückeln. Die Briefe, welche heute von London eintrafen, sind in demselben Geiste abgefaßt. Man fürchtet dort

nicht sowohl einen Krieg mit Rußland, als eine Annäherung Frankreichs an Rußland. (Köln. Z.)

### Großbritannien.

**London, 19. März.** Auf eine Anfrage, welche Lord Stanley in der gestrigen Sitzung des Unterhauses an das Ministerium richtete, nämlich ob die Regierung eine Mittheilung erhalten habe über die in den Zeitungen publicirte Nachricht, daß der britische Geschäftsträger in Konstantinopel auf Ersuchen der türkischen Regierung den britischen Admiral im Mittelmeer um Absendung der unter seinen Befehlen stehenden Flotte nach dem Archipel ersucht habe, erwiederte Lord John Russell: „Ich kann nur sagen, daß dem auswärtigen Amt durch den Telegraphen die Nachricht zugegangen ist, es sei ein solches Ersuchen von dem britischen Geschäftsträger an den Admiral gerichtet worden, aber es ist weder eine Depesche von dem Geschäftsträger, noch auch, wie ich glaube, von dem im Mittelmeer commandirenden Admiral eingegangen, durch welche dies Gerücht bestätigt würde.“

— Dem Vernehmen nach ist Mazzini vor drei Tagen in London eingetroffen. Er soll den Rückweg durch Frankreich gemacht haben.

### Rußland und Polen.

**Petersburg, 14. März.** Lord Stratford Redcliffe's Reise über Paris nach Konstantinopel, sein Zusammen-treffen mit Herrn de la Cour und dessen Vorberatungen mit dem Kaiser der Franzosen, endlich die letzten Depeschen, wonach beide Gesandten übereinstimmend die Interessen der Türkei wahrnehmen sollen, haben hier der Meinung Eingang verschafft: Frankreich neige zu England und ziehe sich von der Politik der nordischen Höfe zurück, um so mehr, da auch Herr Dsarov's Instruktionen von der Art sind, daß Frankreich denselben schwerlich werden genügen können. Der bei der Pforte neu accreditirte außerordentliche Gesandte Admiral Menschikoff hat indessen die gemessensten Ordres mitgenommen, darauf zu bestehen, daß der in der heiligen Stättefrage vertragmäßig publicirte Firman und die desfalls gemachten Versprechungen erfüllt und unverbrüchlich durchgeführt, nicht aber, wie bisher geschehen sei, umgangen werden. Rußland wird diesen Forderungen nöthigenfalls Nachdruck geben. Im vorigen Sommer habe ich Sie wiederholt auf die Inspectionsreise des Kaisers, besonders die Besichtigung der Flotte in Sebastopol und dessen Festungswerke aufmerksam gemacht; jetzt dürften diese Reisen ihre Erklärungen gefunden haben. Die Gerüchte von einer beabsichtigten Theilung der Türkei erscheinen übrigens hier allen mit der russischen Politik Vertrauten als grundlos. Rußland wird diese eben so wie die Verschmelzung der einzelnen kleinen slavischen Staaten zu einem mächtigen centralisirten türkischen Reiche vorerst zu verhindern wissen. Allmähliche Entwicklung und Beschützung jener slavischen Staatengruppe ist Rußlands nächstes politisches Ziel, weil dieselben eben so wie die vielen Staaten Deutschlands der bequemste Nachbar sind und die geeignetste Form darbieten zur Erhaltung russischen Einflusses und Protectorates. Bis jetzt glaubt man hier noch an keine ernste Verwickelungen; das energische Auftreten des außerordentlichen Gesandten in Konstantinopel dürfte auch nur darauf berechnet sein, zu erfahren, wie weit man, England und Frankreich gegenüber, gehen kann. — Schließlich kann ich aus guter Quelle melden, daß Oberst Kowalewski gleichzeitig mit dem österreichischen Abgesandten dem Omer Pascha entschieden erklärte: daß, wenn er (Omer) nicht vor dem 14. März Czernagora geräumt und sich über die Grenzen Montenegro's zurückgezogen hätte, Rußland und Oesterreich bewaffnet interveniren würden. (Nat. Z.)

### Telegraphische Depeschen.

**London, 22. März.** Nach der heutigen „Times“ hat der interimistische Vertreter Englands in Konstantinopel, Oberst Nofe, bei der Aufforderung an den Befehlshaber engl. Mittelmeer-Flotte, sich nach dem Archipelagus zu begeben, seine Vollmachten überschritten; der Admiral Dundas, der die Flotte befehligt, hat der Aufforderung des Obersten Nofe Folge zu leisten verweigert und erwartet von dem englischen Botschafter Lord Stratford Redcliffe weitere Weisungen.

Die Regierung billigt das Verhalten des Admiral Dundas. **Portsmouth, 22. März.** Mehrere größere Kriegsschiffe haben den Befehl erhalten, sich bereit zu halten.

### Symphonische Machinationen.

Wallenstein konnte keinen Hahn krähen hören, ein anderer großer Mann konnte keine Katzen sehen, ein Dritter keine Kanarienvögel; Studenten haben einen natürlichen Abscheu vor Nachtwächtern und Laternen, die männliche Jugend überhaupt hegt einen unüberwindlichen Widerwillen gegen jene Species der großen Würger, die Linne zwar nicht näher bestimmt hat, die aber dennoch nicht Wenigen unter dem Namen der Trittsvögel bekannt ist: — man nennt das Idiosynkrasie und deckt den Mantel der christlichen Liebe über diese Schwächen. Ich selbst habe eine Idiosynkrasie gegen alle Esel, seit mich als Knaben ein vierbeiniger heimtückisch abgesetzt hat, was mich noch in spätern Jahren vermochte, allen zweibeinigen grundfähiglich aus dem Wege zu gehen.

Manche Leute haben auch eine eigenthümliche Abneigung gegen die Musik, immerhin ein schlechtes Zeichen für ihren Charakter, da schon Seume ausruft:

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder,

Böse Menschen haben keine Lieder.

Freilich, wo man singt und spielt, kann man sich ruhig niederlassen, da weilen gute Menschen, aber die bösen können draußen stehen; sie haben keine Lieder, aber — Leierkasten. Man höre einmal und versehe sich in die Lage der Guten, die Mendelssohn'sche Quartette spielen, während draußen, doch —

Wir saßen also an einem schönen Winterabende, — der Abend war nämlich deswegen im Zimmer besonders schön, weil es vor der Thüre auf eine unverantwortliche Weise schneite — und spielten Quartette, himmlische, feierliche Quartette von Felix Mendelssohn, wir tauchten uns tief in die Tonwellen jener entzückenden Romantik, wir berauschten uns in Afforden sehnlichstigen Wohlklangs, es war uns zu Muth, wie dem Don Cesar, als er im Dome stand.

Wo sich auf Seraphflügeln des Gefanges

Nach oben die befreite Seele schwingt.

Unsere Seele schwingt sich also auf lieblichen Mollakkorden

nach oben, wo eine Puzmacherin wohnte, eine kleine, niedliche Person mit blonden Haaren und blauen Augen, die wie lauter „Vergiß mir nicht“ blühten; höher konnte sie sich, wie gesagt, in solchem Wetter ohne Regenschirm nicht schwingen, aber es war ein selbiger, feierlicher, wohlwollender, fast platonischer Moment, als plötzlich —

So weit kann die Bosheit eines Menschen gehen, der keine Freude an Musik und Mendelssohn'schen Quartetten hat; — wir hörten durch unsere Mollakkorde tiefgefühlter Romantik einen schneidenden Leierkasten, dessen Sechschachtelakte uns erbarungslos aus aller Seligkeit trommelten; — so mag es einem liebenden Grenadier zu Muth sein, wenn ihn der General-Marsch aus den Wonnen wirbelt, die er am Herde seiner geliebten Köchin aus den Fleischtopfen Egyptens nascht?

Wir strichen in G-moll und der Leierkasten erlaubte sich in H-dur zu sechschachteln, kann man sich eine raffinirtere Bosheit denken? — Hat Seume nicht Recht, wenn er behauptet, daß die Bösen keine Lieder haben. Que faire? — Was war zu thun?

Wir schickten zur Polizei, dieselbe kam trotz des Schneetreibens und das war anerkennungswerth; der böse Mensch mit seinem Leierkasten wurde rechtskräftig vom Flur entfernt; wir bedankten uns bei der hohen Polizei, die einen braven Preußen in seinem Vergnügen schützt, und strichen weiter in G-moll, als plötzlich —

Oh was giebt es Entree's und Vorzimmer. Der Leierkasten sechschachtelte von Neuem, er sechschachtelte aus dem Vorzimmer seines Besitzers und war in seinem Recht. Wir erfreuen uns in gewisser Beziehung einer Habeas corpus-Akte, die Leierkasten in einem Vorzimmer unangreifbar macht, und bösen Menschen, die keine Lieder haben, Vorschub leistet; ja wohl, Herr von Gerlach und Genossen haben sicherlich Recht, wenn sie eine Habeas corpus-Akte ein Gesetz zu Gunsten von Bösewichtern nennen.

Unser Widersacher, der Mendelssohn'sche Quartette haßte, ließ seinen Leierkasten in H-dur dudeln, und blieb nichts anderes übrig, als aufzuhören, in G-moll zu streichen. Aber es ist ein schlimmes Zeichen der Zeit, wenn es Leute giebt, die Felix Mendelssohn-Bartholdy auf einem Leierkasten accompagniren. Was ist heilig, wenn man die süßeste Musik verachtet?

Man glaubt aber wohl, daß ich Märchen schreibe? — Mit Nichtem. Strenger kann kein Geschworne auf Wahrheit halten, als ich; — es ist passiert; die Thatsache steht fest, daß es Menschen giebt, die Leierkasten mietzen, wenn ihre Mitmenschen Quartette spielen; Böotier sind's, die das Arkadien Mendelssohn'scher Romantik stören, aber es giebt Böotier, und böse Menschen, die sich keines Liebes erfreuen, wie es andererseits auch Menschen giebt, die nicht Tabak rauchen, eine Klasse, die den Gelehrten des Kladderadatsch eben so verdächtig ist, da sie singen:

Wo man raucht, da mögst du ruhig harren,  
Böse Menschen haben nie Cigarren.

M.



— Die letzten Versuche des Ericson'schen Caloric-Schiffes sind mit einem solchen Erfolge gekrönt worden, daß nach verschiedenen Berichten, welche Journale aus Washington und New-York mittheilen, die Erfindung als ganz zweckentsprechend zu betrachten ist. Präsident Fillmore hat mit seinem Ministerium das jetzt in Portamac bei Alexandria liegende Schiff besucht und sich vollkommen befriedigt erklärt. Wie es heißt, wird Kapitain Ericson zwei Fregatten nach seinem Systeme für die Regierung bauen. Aus einem Privatschreiben erfährt man, daß das neue Schiff Ericson den 22. Februar New-York verlassen, um den Ocean zu durchschiffen und England zu besuchen. Die neue Erfindung gilt als so gelungen, daß Ericson bereits 400 Aufträge erhalten hat, um Maschinen nach demselben Prinzip zu fertigen.



**Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**

verteilt im Jahre 1853 zum 16ten Male an ihre Versicherten den entbehrlichen Ueberschuß, welcher diesmal **16 2/3 Prozent** ober den 6ten Theil eines Jahresbeitrages ausmacht, eine Ersparniß von 5 Silbergroschen auf jeden Thaler, und es sind bereits 203,400 Thlr. auf diese Weise den Theilhabern zurückgezahlt.  
Bei einer solchen wesentlichen Erleichterung der Prämienzahlung wird jeder brave Familienvater sich um so mehr zur Versicherung seines Lebens verpflichtet fühlen, als er dadurch für das Wohl der Seinigen nach seinem Tode zu sorgen vermag. Jede Auskunft ertheilen unentgeltlich die Agenten

**A. & F. Rahm, große Oberstraße No. 9.**

Anclam	A. Recke & Co.	Pyritz	E. Biedermann.
Cöslin	N. Jespersen.	Rügenwalde	J. G. Schünemann sel. Sohn.
Colberg	C. F. Frey.	Regenwalde	W. Riehe.
Demmin	J. Kossow.	Stargard	A. Zastrow.
Greifenhagen	Contr. Nicolai.	Stolp	Hauptm. a. D. Stätzke.
Greifenberg	C. L. A. Beihl.	Stralsund	F. Langemack.
Greifswald	C. Farebow.	Treptow	H. Jaenicke.
Pasewalk	Forst-Rend. Knappe.	Wolgast	C. Röstell.

**Mein Lager**  
ist durch das Eintreffen meiner sämtlichen **Pariser u. Lyoner Nouveautés** auf das Reichhaltigste assortirt, namentlich in **coull. u. schwarzen Seiden-Stoffen; Long-Châles u. Umschlagetüchern; den elegantesten Umhängen in Wolle, Sammet u. Seide; Barège-Roben à jupe u. à volants.**  
**J. C. PIORKOWSKY.**

Um vor der bevorstehenden **Leipziger Ostermesse** mit unserm Lager etwas zu räumen, werden von jetzt ab zu nachstehenden Preisen verkauft:

- 1/4 breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare, à Elle von **14 Sgr., die Robe von 6 1/2 Thlr.**
  - 1/2 breiten schwarzen Taffet-Lustre, gute Waare, à Elle von 22 Sgr., die Robe von 7 Thlr. an. Changeant in der schönsten Farbenstellung, à Elle von 17 Sgr., die Robe von 7 1/2 Thlr. an.
  - 1/4 breiten **Thybet**, reine Wolle, in allen Farben, à Elle 7 1/2 Sgr.
  - 1/4 " **Thybet**, ächt Französisch, bester Qualität, à Elle 12 1/2 u. 13 1/2 Sgr.
  - 1/4 " schwarzen **Camlott**, à Elle 5, 6 und 7 Sgr.
  - 1/4 " **Mixed-Lustre** (Besch), à Elle 5, 6 und der feinste 7 Sgr.
  - 1/4 breiten **Twild** in allen Farben, à Elle 6 Sgr.
  - 1/4 " **Magdeburger (Nessel)** in blau und Krap, à Elle 2 1/2 und 3 Sgr.
  - 1/4 " **Biz** in den schönsten Mustern, für deren Echtheit wir garantiren, à Elle 3, 3 1/2 und 4 Sgr.
  - 1/4 große gewirkte **Tücher** mit Spiegel, das Stück von 1 1/2 Thlr. an.
  - 1/4 5 Ellen lange **Long-Shawls**, das Stück von 2 1/2 Thlr. an,
- so wie sämtliche **Manufaktur-, Posamentier- und Weiß-Waaren** zu den anerkannt billigen Preisen bei **J. K. Lewin & Co.,** nur Kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

**In Gardinenzeugen empfehlen**

- wir:
- 1/4 breite broch. Gardinen mit Vogen à Elle 4 1/2 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 2 1/2 Sgr.
  - 1/4 breite broch. Gardinen mit Vogen, à Elle 5 1/2 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
  - 1/4 " **Sieb-** do. " a " 5 1/2 " " 1 " 12 1/2 "
  - 1/4 " do. do. " a " 6 1/2 " " 1 " 20 1/2 "
  - 1/4 breite **Gaze-Gardinen**, das Neueste und Feinste in dieser Saison, à Elle 6 Sgr., das Fenster 1 Thlr. 15 Sgr.
  - 1/4 " do. " a Elle 7 " " 1 " 25 "
- empfehlen wir mit dem Bemerkn, daß jedes Fenster 8 Ellen sind.  
**J. K. Lewin & Co., Kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke.**

Einem geehrten Publikum und Modisten zeigen wir hiermit die complete Sortirung unseres **Mode-Wand-Waaren-Lagers** ergeben an, und empfehlen solche, sowohl hinsichtlich der **Neuheit und reizenden Dessins**, als auch der außerordentlichen Preiswürdigkeit wegen, als:  
**Glatte und faconirte Atlas-, Taffetes-, Gros du Tour-, Gut-, Hauben-, rein seidene Gürtel- und Sammet-Bänder; ferner: Cravatten-Bänder à la Victoria, die so beliebten Gaze-Canelles, Ecossais- und Schärpen-Bänder zu langen Ballschleifen und Pompadour-Bänder ic. ic. ic.**

**J. K. Lewin & Co.,**

Kl. Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner

**Frühjahrs-Gegenstände**

an; als besonders schön empfehle ich eine Auswahl der brillantesten **Westenstoffe** in Piqué, Noirée und Cachemire ic. ic. **Rock- und Beinkleiderstoffe** in geschmackvoller Auswahl zu soliden Preisen. **Shlipse, Tücher, Cravatten** in sehr großer Auswahl.

Ferner verfehle ich nicht, meine anerkannt **gute Schneiderei** einem geehrten Publikum zu empfehlen, und verspreche bei reeller gebieter Arbeit die solidesten Preise.

**M. SILBERSTEIN,**

Reißschlägerstraße No. 51.

Die elegantesten Stoffe zu Röcken, Ueberziehern, Hosen und Westen in einer großen und schönen Auswahl, so wie meine

**Schneiderei**

zur Anfertigung aller Herren-Kleidungsstücke, die unter der Aufsicht eines sehr tüchtigen Werkführers allen Anforderungen zu entsprechen im Stande ist, empfehle ich und versichere stets prompte und reelle Bedienung, bei billigsten Notirungen. Auch halte ich stets Vorrath von fertigen Röcken und Ueberziehern zu billigen Preisen.

**EMANUEL LISSER.**

**D. NEHMER & FISCHER'S Salons zum Haarschneiden und Frisiren**

werden hiermit bestens empfohlen; auch findet eine pünktliche Bedienung in den Wohnungen der geehrten Auftraggeber statt.

**D. NEHMER & FISCHER**

recommandent leurs salons pour la coupe et la frisure des cheveux. Les personnes qui souhaitent d'être frisées à la maison seront promptement servis.

**D. NEHMER & FISCHER'S**

Saloons for cutting and curling the hair are bestly recommended herewith. Gentlemen and Ladies wishing to call us on their own lodgings are promptly waited upon.

**Anzeigen vermischten Inhalts.**

Ich fordere denjenigen mir persönlich Bekannten, welcher heute in den Mittagsstunden zwischen 11 und 1 Uhr meinen spanischen Rohstock mit vergoldetem, gravirten Knopfe wahrscheinlich aus Versehen aus meiner Wohnung mitgenommen, hiermit auf, denselben mir binnen 24 Stunden wieder zuzustellen, widrigenfalls ich ihn gerichtlich belangen werde. Stettin, den 23ten März 1853.

**L. Bloch,**

Schiffbau-Lafadie No. 2.

Eine möblirte Stube nebst Cabinet am gr. Paradeplatz wird von einem ruhigen Miether zum 1. April gesucht. Adressen unter M. P. 13 werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, altes Eisen, Knochen und Lumpen, sowie für Gold und Silber zahlt den höchsten Preis **M. A. Cohn, gr. Oberstr. No. 14.**

Gummischuhe und Guttapercha-Arbeiten werden schnell und gut reparirt Heumarkt No. 27.

Für altes Bruch-Kupfer, Messing, Blei, Zink und altes Eisen zahlen stets die allerhöchsten Preise **Lewin & Co., Rossmarkt No. 711.**

Am ersten Osterfeiertage, den 27. März, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:  
Herr Prediger Palmié, um 8 1/2 U.  
Herr Konfistorial-Rath Brunner, um 10 1/2 U.  
Prediger Beerbaum, um 2 U.

Den Abendgottesdienst am ersten Osterfeiertage um 6 Uhr hält Herr Kandidat Coulon.

In der Jakobi-Kirche:  
Herr Prediger Schiffmann, um 9 U.  
Herr Kandidat Comolle, um 1 1/2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

Am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr: Grablegungs-Predigt. Herr Kandidat Comolle.

In der Peters- und Pauls-Kirche:  
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.  
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

**In der Johannis-Kirche:**

Herr Militär-Oberprediger v. Sydow, um 8 U.  
Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend Nachm. 3 Uhr.  
Herr Pastor Teschendorff, um 10 1/2 U.  
Herr Prediger Budy, um 2 1/2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Budy.

**In der Gertrud-Kirche:**

Herr Prediger Jonas, um 9 U.  
Prediger Collier, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Jonas.

**Am zweiten Osterfeiertage predigen:**

In der Schloß-Kirche:  
Herr Prediger Palmié, um 8 1/2 U.  
Herr Bischof Dr. Ritschl, um 10 1/2 U.  
Herr Konfistorial-Rath Brunner, um 2 U.  
Den Abendgottesdienst um 6 Uhr hält Herr Kandidat Quistorp.

**In der Jakobi-Kirche:**

Herr Pastor Boysen, um 9 Uhr.  
Herr Prediger Schiffmann, um 1 1/2 U.  
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Pastor Boysen.

**In der Peters- und Pauls-Kirche:**

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.  
Herr Superintendent Hasper, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Hoffmann.

**In der Johannis-Kirche:**

Herr Divisionsprediger Grafmann um 9 Uhr.  
Herr Pastor Teschendorff, um 10 1/2 U.  
Herr Prediger Budy, um 2 1/2 U.  
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Pastor Teschendorff.

**In der Gertrud-Kirche:**

Herr Prediger Jonas, um 9 U.  
Herr Prediger Collier, um 2 U.  
Die Beicht-Andacht am ersten Feiertage um 3 U. hält Herr Prediger Collier.

**Evangelisch-lutherische Gemeinde.**  
In dem Saale des Hauses Rossmarkt No. 156 am Charfreitage, sowie am ersten und zweiten Osterfeiertage:  
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.  
Nachmittags 2 Uhr dasselbe.

Am Sonntage, den 27. März, Morgens 9 Uhr, und Abends 5 Uhr, sowie am Mittwoch den 30. März, Abends 8 Uhr, feiert die Baptisten-Gemeinde (Rossmarkt No. 718b.) ihren öffentlichen Gottesdienst.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 26. März, Morgens 10 Uhr:  
Herr Rabbiner Dr. Meisel.